

3. Berichte über die naturwissenschaftlichen Abteilungen.

J a h r 1924.

Das Interesse für Naturwissenschaften war auch im vergangenen Jahre überaus rege. Während der Einlauf gleich stark blieb wie 1923, war besonders die Inanspruchnahme durch Gutachten größer. Die Gebiete der angewandten Naturwissenschaften werden immer mehr gepflegt. Freilich geht dies wegen der beschränkten Mittel, die zur Verfügung stehen, nur schrittweise. Ueber Land- und Forstwirtschaft, besonders hinsichtlich der Schädlingsbekämpfung auf biologischer Grundlage, gelang es, schon recht ansehnliches Material zusammen zu bringen. Eine übersichtliche Darstellung der in Oberösterreich verwertbaren und verwerteten Mineralien und Gesteine soll folgen.

In der mineralogischen Abteilung, die eine große Umgestaltung erfährt, müssen besonders unter vielem die Erwerbungen von Turmalin-(Schörl-)Stufen erwähnt werden. Wir verdanken sie den Herren Professor Dr. Karl Weiß, Schuldirektor Franz Brosch und Architekt Rudolf Pichert, der uns eine schöne Druse aus Katzbach spendete. Außerdem sei noch die Spende des Herrn Edmund Paravicini hervorgehoben, der uns zwei Moldavite von Möcs bei Klausenburg überließ. Ein morphologisch sehr interessantes Stück ist dann ein sogenannter Enhydros, den wir Herrn Engelbert Jahn verdanken.

In der neu zu schaffenden Abteilung für angewandte Mineralogie und Geologie, die sich bereits auf das wertvolle vorhandene Material stützen kann, sei besonders die Spende der Wolfsegg-Traunthaler Kohlengewerks A. G. erwähnt. Es sind drei Modelle über die Art der Kohlengewinnung im Hausruck. Außerdem wurde uns von Seite des Finanzministeriums die Bewilligung erteilt, von den in Bad Ischl aufbewahrten Modellen solche über die Art der Salzgewinnung in Oberösterreich auszuwählen. Die Stadtgemeinde Wels hat uns eine Karte über die Gasbrunnen ihres Stadtgebietes gespendet und die hydrographische Landesabteilung in Linz das Anschauungsmaterial über die Niederschlagsverhältnisse und Abflußmengen des Wassers in Oberösterreich. Außerdem spendete uns noch Herr Hofrat Birnbacher von der Finanzdirektion Bohrkerne von Wildshut und die Poschacher-Brauerei Bohrkerne einer Bohrung im Gebiete der Brauerei. Ein wertvolles Schaustück

und äußerst instruktives Lehrmittel erhielten wir durch die Erwerbung eines Reliefs von Linz, im Maßstabe 1 : 15.000, das Herr Oberlehrer i. R. Ritzberger, der Bruder des verstorbenen Malers Albert Ritzberger, anfertigte.

Die petrographischen Sammlungen wurden durch besonders interessante Stücke vermehrt. Hervorzuheben sind die Spenden der Herren Professor Dr. Karl Weiß, Oberbaurat Ingenieur Ernst Neweklowsky, Sensengewerke Josef Zeitlinger, Leonstein, Ing. Rudolf Socha und cand. phil. Franz Gruber.

In der palaeontologischen Abteilung müssen unter den vielen Neuerwerbungen besonders hervorgehoben werden die Serien an Diploctenien, Korallen, Toredos usw. aus den Gosau-, beziehungsweise Nierenthaler Schichten des Gschlifgrabens bei Gmunden. Außerdem zwei Fußglieder von Langschwanzkrebse (Macrura Latr.) aus dem eocänen Nummuliten-Sandstein desselben Fundortes. Meines Wissens ist dieser Fund neu für Oberösterreich. Diese wertvolle Spende verdanken wir Herrn Ing. Walter Schaubberger. Eine sehr interessante Erwerbung für die allgemeine Sammlung ist dann die Spende des Herrn Architekten Pichert, der uns einen plattenartigen Gaumenzahn und einen schneidezahnartigen Greifzahn von *Placodus gigas* Ag. überließ. Es ist das ein schlangentartiges Reptil, das sich wahrscheinlich von harten Strandmuscheln und Schnecken ernährte. Herr Professor Dr. Anton König schenkte uns das distale Fragment des rechten Oberarmes von *Bison priscus*, gefunden in Scharten bei Alkoven. Es ist dies der fünfte Fundort des eiszeitlichen Wisents in Oberösterreich, der, danach zu schließen, das ganze Alpenvorland besiedelte. Aus der Ziegelei Ptak und Reisetbauer konnten drei Funde vom eiszeitlichen Halbesel (*Equus hemionus*) vom Berichterstatter gehoben werden. Es waren durchwegs Zähne dieser noch heute in den Sandsteppen Zentralasiens lebenden Pferdeart. Aus einer Mergelgrube bei Mettmach erhielten wir Lamnazähne, die unseren Linzer Funden aus dem Oberoligocän entsprechen.

Auch in der botanischen Abteilung kann über wertvolle Bereicherungen berichtet werden. Es war in Fachkreisen längst bekannt, daß sich Hofrat i. R. Herr Ing. Leopold Petri mit dem Studium der Weiden befaßt hat. Besonders studierte dieser die infolge von Windbestäubung vielfach auftretenden Bastarde, die einer systematischen Bearbeitung oft ein unüberwindliches Hindernis entgegensetzen. Leider hält ein Leiden Herrn Hofrat Petri davon ab, seine Ergebnisse zu publizieren. Das wissenschaftliche Material hat er jedoch dem Museum in dankenswerter Weise gespendet. Es ist ein in 17 Faszikeln sorgfältig angelegtes Herbar. Jedem Faszikel

liegt außerdem ein eingehend abgefaßter Bestimmungszettel bei. Außerdem spendete uns Hofrat Petri noch ein Herbar, das auch Pflanzen aus dem westlichen Oberösterreich, besonders aus dem Ibmermoos, enthält. Dieses Material hat er zum Großteil in der Zeit gesammelt, als er die Trockenlegung des Ibmermooses durchführte. Durch die veränderten Lebensbedingungen sind dort viele Pflanzen verdrängt worden, weshalb gerade dieses Material von pflanzengeographischem Wert ist.

In Hallstatt hat Herr Professor Dr. Friedrich Morton aus Wien ein geobotanisches Institut gegründet, von dem aus er die Flora der umgebenden Kalkalpenmassive, besonders des Dachsteins, studiert. Dr. Morton hat uns 107 Arten Pflanzen des Dachsteinmassivs gespendet. Wenn auch das Material nicht umfangreich ist, so ist es deshalb von großem Werte für uns, weil in der Bezettelung auch die Pflanzengesellschaften aufscheinen.

In der zoologischen Abteilung hielt sich der Einlauf in denselben Grenzen wie im Jahre 1923. Eine interessante Erwerbung verdanken wir Herrn Kassier August Hödl, der uns Süßwasserschwämme aus dem Winterhafen übermittelte. Für die Parasitensammlung können ebenfalls interessante Bereicherungen vermerkt werden. Bekanntlich tritt das Finnenstadium (*Zoenurus cerebralis*) des Quesenbandwurmes (*Taenia coenurus* Sieb.) im Gehirn von Schaf, Rind, Ziege, Pferd usw. auf und erzeugt die sogenannte Drehkrankheit. Durch Herrn Oberforstrat Gustav Prause in Spital am Pyhrn erhielten wir nun eine *Zoenurus*-Blase aus dem Gehirn einer Gemse, die infolge der Drehkrankheit eingefangen werden konnte und geknickt wurde. Ein schönes Gehirnpräparat mit *Zoenurus cerebralis* von einem dreijährigen Ochsen spendete uns Herr Tierarzt Dr. Josef Anreiter aus Weyer a. d. Enns. Eine sehr willkommene Bereicherung war die Spende von zehn mikroskopischen Präparaten von Litoral Crustaceen aus dem Almsee, die Herr Josef Zeitlinger in Leonstein uns überließ. Eine der wertvollsten Spenden aus dem Reiche der wirbellosen Tiere verdanken wir Herrn Regierungsrat Professor Alfred Nalepa in Baden bei Wien. Dieser vortreffliche Kenner der Gallmilben (*Eriophies*) stellte uns eine umfangreiche Serie von Milbengallen zusammen, die wohl wenige Sammlungen aufweisen können. Im vergangenen strengen Winter traten massenhaft Poduriden (Schneeflöhe) auf und Herr Oberlehrer Otto Reiter in St. Aegydi bei Engelhartzell sammelte für uns sehr interessante Arten von *Hypogastrura*. Das biologische Insektenmaterial konnte ebenfalls wesentlich vermehrt werden. Ein prächtiges Schaustück überließ uns die Bundesbahndirektion. Es ist ein kolossales Hornissennest, das aus

einem Schuppen in Kefermarkt stammt. Die Schmetterlingssammlung erhielt ausgesuchte Bereicherungen durch Spenden der Herren Josef Klimesch, Albert Naufock, Johann Foltin und Hofrat Dr. Leopold Müller. Trotz der großen Artenzahl unserer Käfersammlungen erhielten wir aus dieser Ordnung wertvolle Neuerwerbungen, besonders aus Oberösterreich. Wir verdanken sie Herrn Dr. Erwin Schauburger, der uns einmal 2400 Stück und ein anderes Mal 800 Stück überließ. Außerdem stellte er in einer Schaulade aus seinen privaten Sammlungen eine Uebersicht über die Bastardformen der beiden Pillenkäferarten *Pyrrhus gigas* \times *Pyrrhus alpinus* zusammen. Das Mallophagenmaterial konnte aus den einlaufenden Vogelbälgen wesentlich vermehrt werden.

Auch unsere Weichtiersammlungen weisen im abgelaufenen Jahre interessante Bereicherungen auf. Herr Dr. Zimmermann-Hartkar sammelte für uns *Cylindrus optusus* Drap. am Kasberg bei Grünau. Diese Hochgebirgsschnecke ist hauptsächlich wegen ihres Fundortes interessant, weil damit Anhaltspunkte für den faunistischen Gebirgscharakter des Kasberges gegeben sind. Außerdem spendete uns Herr Dr. Zimmermann noch eine Anzahl heimischer Schnecken, die vom tiergeographischen Standpunkt Interessantes bieten. Auch Herr Karl Dietrich überließ uns wieder eine größere Anzahl Gastropoden, darunter von oberösterreichischen Fundorten. An Flußmuscheln sei besonders eine Spende des Herrn Karl Steinparz hervorgehoben, die er in der Umgebung von Steyr sammelte.

An Reptilien (Kriechtieren) können wir ebenfalls auf wertvolle Spenden hinweisen, die wohl keine neuen Arten für Oberösterreich sind, aber wegen abweichender Färbungen Interesse erwecken. Besonders ist es eine Anzahl verschieden gefärbter Kreuzottern, die im vergangenen Jahre auch in unserer Heimat besonders stark aufgetreten sind. Ein Exemplar, von dem wir leider nur ein Fragment erhielten, ist wegen der Begleitumstände auch von volkswundlichem Interesse. Die erste Nachricht des Fundes, den Holzknechte gemacht haben, ließ wegen der Art der Beschreibung keinen Zweifel, daß die alte Bergstutzensage mitspielte. Wie sich dann nachträglich infolge der Uebersendung des Fundfragmentes durch die Forstdirektion Ort bei Gmunden herausstellte, handelte es sich um den rückwärtigen Teil einer schwarzen Kreuzotter (*Vipera berus* var. *prester*) mit den ausgestülpten Penisen, die für hintere Extremitäten gehalten wurden. In der Brunstzeit sind die männlichen Kreuzottern überaus reizbar und springen den Menschen an, wodurch sich auch die ziemlich übereinstimmenden Versionen der Bergstutzensagen, abgesehen von der Uebertreibung der Körpermasse, erklären lassen. Interessante Schildkrötenarten spendete uns noch Herr Engelbert Jahn in Linz.

Der strenge Winter im Anfang des Jahres 1923 brachte uns eine Menge nordischer Vögel. Leider gelang die Erwerbung mancher interessanter Exemplare nicht, da es nicht möglich war, die betreffenden Schützen auch nur zu einem Verkauf zu bewegen. Interessant war vor allem das massenhafte Auftreten der Seidenschwänze, die leider in großer Zahl gefangen und in Mengen bei den Wildbrethändlern feilgeboten wurden. Wir konnten eine schöne Serie davon erwerben. Infolge der großen Schneemassen und dem damit verbundenen Nahrungsmangel gingen massenhaft Eulen und Spechte ein, von denen wir ebenfalls wertvolles Material unserer bereits ansehnlichen Bälgesammlung einverleiben konnten. Dazu kamen noch die bereits sehr selten werdenden Säger, dann einige von den massenhaft auftretenden Bergfinken usw.

Eine interessante Erwerbung war dann noch ein Triel (*Burhinus oedicnemus oedicnemus* [L.]), den uns Herr Hofrat Karl Almesberger spendete.

Vom Landesgut Leonstein bekamen wir durch Herrn Ingenieur Rendl eine Anzahl Mäusebussarde und Tannenheher. Unser Mandatar, Herr Alois Watzinger in Gmunden, übersandte uns einen Eistaucher (*Colymbus arcticus arcticus* L.) und die alpine Form der Weidenmeise (*Parus atricapillus submontanus* Klm. u. Tschusi). Eine interessante Erwerbung gelang durch den Ankauf einer Raubmöve (*Stercorarius pomarinus* Temm.), die in St. Peter bei Linz erlegt wurde. Die tiergeographisch wichtigste Erwerbung für Oberösterreich ist der erste Nachweis der Sperbereule. Sie wurde in Pfarrkirchen bei Bad Hall im Jahre 1915 erlegt. Die wertvollste Spende jedoch ist ein Pärchen von *Pogonornis cincta* Grey. Andreas Reischek konnte diesen heute ausgerotteten Singvogel in Neuseeland nur mehr in wenigen Exemplaren sammeln und wir verdanken diese wertvolle Spende seinem Sohne.

In der Säugetierabteilung mögen ebenfalls nur wenige und die wichtigsten Erwerbungen angeführt sein. Herrn Oberforstrat Gustav Prause verdanken wir ein Gemsenskelett und eine von Räude befallene Gemse. Als im Kapuzinerpark zu Linz die großen Buchen gefällt wurden, war es möglich, eine Anzahl von *Vesperuga noctula* Kays. u. Blas, der „frühfliegenden Fledermaus“, zu sammeln, die dort in großer Anzahl in einem hohlen Baume mit einer Zwergfledermaus vergesellschaftet den Winterschlaf hielt. Herr Dr. Franz Spillmann schenkte uns ein Pärchen von *Miniopterus schreibersi* Kuhl. Das anthropologische Material wurde von der prähistorischen Abteilung zur Konservierung, Bearbeitung und Aufstellung übernommen. Darüber wird noch weiter berichtet werden.

In der mineralogischen und geologischen Abteilung wurden hauptsächlich die Vorarbeiten für eine Neuaufstellung der Schau-

sammlungen durchgeführt. Seit Jahrzehnten war so viel Material zugewachsen, daß eine Neuauftellung der Schausammlung notwendig wurde. Außerdem wurde die geologische Abteilung seinerzeit um einen Raum verkürzt und das von Professor Dr. König und Regierungsrat Commenda mustergültig zusammengestellte stratigraphische Material provisorisch in der mineralogischen Sammlung aufgestellt, wohin es nicht paßte. Ueberdies wäre es eine Unterlassungssünde, wenn wir das wertvolle palaeontologische Knochenmaterial aus der Eiszeit, das bisher in Laden verwahrt war, auf die Dauer der Besichtigung entzogen hätten. Die Neuauftellung der Räume ist folgendermaßen geplant: die geologischen Landessammlungen bleiben in den beiden Räumen, wo sie sind, und werden nur ergänzt, beziehungsweise gegen schönere Stücke ausgetauscht. Die Pyramide im zweiten Saal wurde bereits entfernt und die Amoniten in vier neuen Wandregalen untergebracht. Aus dem Sockel der Pyramide wurden zwei Sockeln für Schaukästen gewonnen. An Stelle der Pyramide werden zwei große Kästen angefertigt, in denen die diluvialen Knochenfunde ausgestellt werden. Außerdem gelang es in der Linzer Fremdenverkehrsausstellung eine Vitrine zu erwerben, die unsere wertvollsten Objekte, und zwar die tertiären Walfunde aufnehmen soll. Im nächsten Saal soll eine allgemeine geologische Sammlung, das stratigraphische und palaeontologische Material, die morphologische und die Gesteinssammlung untergebracht werden. Im letzten Saal wird in der Mitte bereits mit der Neuauftellung einer allgemeinen Mineraliensammlung begonnen, während die hohen Wandkästen für die angewandte Mineralogie und Geologie vorbehalten bleiben. Dort soll zur Darstellung gelangen: das Wasser in Oberösterreich (Niederschlagsmengen, Sekundenlitermengen der wichtigsten Flüsse Oberösterreichs, die wichtigsten Flußprofile, die Mineralquellen Oberösterreichs, also Bad Hall, Wels, Schallerbach, Leppersdorf usw.), das Erdölvorkommen von Taufkirchen, die Gasbrunnen Oberösterreichs, besonders von Wels, unsere Kohlenvorkommen, darunter auch das Wildshuter, außerdem unser Salzbergbau, die Kaolinvorkommen, Graphit, die verwertbaren Werksteine, wie Sandstein von Perg, Marmore und Granit und die von Herrn Regierungsrat Commenda zusammengestellte Entstehung der Bodenkrume. Im anschließenden ehemaligen Referentenzimmer endlich sollen die in Oberösterreich vorkommenden Mineralien und Gesteine Platz finden. Zu diesem Zweck wurde bereits der Großteil der Sammlungen umgelegt. Die genaue Durcharbeitung wird natürlich noch Jahre dauern.

Die diluvialen Knochen und die Höhlenfunde wurden alle konserviert, bearbeitet, zum Großteil bestimmt und numeriert. Dabei wurden Funde konserviert, die bereits im Jahre 1842 gehoben

wurden und bisher in Laden deponiert waren. Selbstverständlich sind dabei auch die Mauthausener Funde usw. inbegriffen. Nun ist ein Ueberblick über die Verbreitung der eiszeitlichen Säugetierformen in Oberösterreich möglich. Ueber weitere Vorarbeiten, die bereits begonnen wurden, soll im Zusammenhang im nächsten Jahre berichtet werden.

In der zoologischen Abteilung wurden hauptsächlich interne Arbeiten durchgeführt. In der Schausammlung wurden nur einige ornithologische Seltenheiten neu ausgestellt. Die Säugetierbälge konnten in einem eigenen Kasten verwahrt werden und wurden zum Teil bearbeitet. Das biologische Insektenmaterial, das ebenfalls schon einen ganzen Kasten füllt, wurde, nach Ordnungen getrennt, aufgestapelt. Die Hauptarbeit war für die Insektensammlungen zu leisten; dort wurde die Vereinigung der acht Käfersammlungen fortgesetzt und dabei die exotischen Käfer aus den Sammlungen herausgezogen und systematisch geordnet. Die Aufbewahrung soll in Zukunft getrennt nach Formen der palaearktischen Region und der exotischen Regionen geschehen. Außerdem wurde die alte Käfersammlung, die Forster- und Sadleder-Sammlung bezettelt.

Von den wissenschaftlichen Mitarbeitern wurden folgende Arbeiten durchgeführt: Direktor Josef Kloiber hat die Bearbeitung der Halticiden abgeschlossen, Dr. Erwin Schauburger die Carabiden weiter bearbeitet, Dr. Hermann Priesner die Hemipteren bestimmt. Regierungsrat Hans Gföllner arbeitet weiter an der Hymenopteren-sammlung. Hofrat Dr. Leopold Müller hat den Neueinlauf an Schmetterlingen bestimmt und die Arbeiten für eine Lepidopterenfauna Oberösterreichs begonnen. Schulinspektor Karl Mitterberger hat den Nachlaß Hauder an Kleinschmetterlingen und die wissenschaftlichen Handschriften bearbeitet, Inspektor Adolf Knitschke die ganze Mikrolepidopteren-sammlung Hauder umgesteckt und in einem neuen Kasten mit der alten Musealsammlung vereinigt. Edmund Paravicini in Linz, der seinerseits bei der Aufstellung der berühmten Prager Mineraliensammlung mitgearbeitet hat, arbeitet bereits an einer Zusammenfassung der Mineraliensammlungen zu einer allgemeinen Mineraliensammlung, und zwar wieder getrennt in eine Schau- und eine Ladensammlung. Professor Dr. Anton König hat unser wertvollstes palaeontologisches Material, die tertiären Walfunde zum Teile überprüft. Es war dies deshalb notwendig, weil durch amerikanische Arbeiten über unsere Funde einige Verwirrung entstanden ist. Dr. Franz Spillman hat unsere Fledermäuse bestimmt und der Fachmann für Clausilien, Herr Dr. Franz Käufel in Wien, hat mit der Bestimmung unseres Clausilienmaterials begonnen. Wertvoll ist auch, daß zwei Herren, und zwar Herr Tier-

arzt Fingerlos und Herr cand. phil. Franz Gruber Material unserer Sammlungen für Dissertationen benützen.

Die von der prähistorischen Abteilung übernommenen anthropologischen Objekte, die zum Teil aus den Siebzigerjahren stammen, wurden konserviert und zusammengefügt. Es sind hauptsächlich Skelettfunde aus dem Hallstätter Gräberfeld, der Gürtelstraße und Hühnersteig in Linz usw. Das Skelett aus dem Grab 2 vom Hühnersteig wurde vom Präparator Herrn Stolz in wissenschaftlich einwandfreier Weise für die Schausammlung präpariert. Es harrt der Aufstellung.

In diesem Jahre war eine wesentliche Steigerung an Anfragen und Gutachten, darunter Bestimmungen für Schulen, Private, für Aerzte, Handelskammer, Linzer Wasserleitung usw. zu verzeichnen.

Naturwissenschaftliche Sonderausstellungen können leider mangels an Vitrinen nicht durchgeführt werden. Das Fehlen der nötigen Schränke bereitet überhaupt die größten Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde konnten auch die Parterregänge, die der naturwissenschaftlichen Abteilung zugesprochen worden sind, nicht ausgenützt werden, obwohl dort bereits künstliches Licht vorhanden ist.

Auch im vergangenen Jahre wurde eine Anzahl Vorträge und Führungen vom Referenten gehalten; er beteiligte sich auch an der wissenschaftlichen Leitung des Botanischen Gartens.

Für die naturwissenschaftliche Abteilung hat der akademische Maler Herr Wilhelm Höhnel ein Plakat entworfen, das bereits ausgeführt wurde. Vom Bundesdenkmalamt wurde der Referent zum Konservator für Naturschutz in Oberösterreich ernannt.

Zum Schlusse sei allen Spendern, Förderern und besonders den wissenschaftlichen Mitarbeitern der ergebenste Dank ausgesprochen, mit der Bitte, auch in Hinkunft unser heimisches Institut zu unterstützen.

J a h r 1925.

Immer nach großen kriegerischen und politischen Ereignissen ist auch stets eine Vorliebe für Naturwissenschaften zutage getreten. Auch in Oberösterreich läßt sich dies verfolgen; denn nach den napoleonischen Freiheitskriegen sehen wir die ersten Ansätze naturwissenschaftlicher Erforschung in Oberösterreich, die nach dem Jahre 1848 neuerlich mit Macht einsetzt. Nach dem Jahre 1866 ist in unserer Heimat ebenfalls eine erhöhte naturwissenschaftliche Tätigkeit zu verzeichnen, die sich besonders durch die Gründung des Vereines für Naturkunde ausgedrückt hat. Dieses ständig zunehmende Interesse können wir auch heute wieder feststellen. Die Perioden erhöhter Durchforschung unseres Bodens, der Pflanzen und der Tierwelt waren jedoch nicht so umfassend, daß Oberösterreich vom Standpunkte der naturwissenschaftlichen Systematik als durchforscht gelten könnte. Wir müssen deshalb vieles nachholen, was anderwärts schon vor einem halben Jahrhundert erreicht wurde. Es ist dies kein Vorwurf gegen die dem Lande zur Verfügung stehenden Kräfte, die mehr als anderswo geleistet haben, sondern hauptsächlich der Mangel einer Universität und besonders das Fehlen einer größeren naturwissenschaftlichen Bibliothek im Lande. Das Nichtkennen unserer Heimat macht sich besonders störend bemerkbar bei der Ausnützung und Auswertung der Naturschätze. Dieser Tatsache wurde in früheren Jahrzehnten weniger Beachtung beigemessen, da man die Zusammenhänge zwischen naturwissenschaftlicher Forschung und der wirtschaftlichen Auswertung der Naturschätze nicht so klar erkannt hat.

In den Abteilungen für Mineralogie, Geologie, Palaeontologie und angewandte Geologie war die Steigerung des Einlaufes eine so große, daß im vergangenen Jahre überhaupt ein Rekord seit Bestand des Museums erreicht wurde, so daß nur zur Sichtung des Materials, wenn die geologische und mineralogische Abteilung wegen der Neuauftellung nicht ohnehin abgesperrt gewesen wäre, diese Maßregel mangels genügender Arbeitsräume hätte Platz greifen müssen. Es ist klar, daß im Rahmen eines Berichtes hier nur das Wichtigste hervorgehoben werden kann. Die Oberösterreichische Wasserkraft- und Elektrizitäts-Aktiengesellschaft (Oweag) in Linz übergab uns das Relief des Gebietes der unteren Großen Mühl, darstellend die Wassergefallstufe des Partenstein-Elektrizitätswerkes. Das Relief wird zusammen mit einigen Plänen eine wertvolle Bereicherung für die neu-geschaffene Schausammlung über angewandte Geologie werden.

Von der Oweag erhielten wir ferner noch 300 Bohrproben aus dem Wasserstollen von Partenstein und den dort angelegten Hilfswerken. Sehr wertvoll ist für uns auch die Erwerbung von Bohrproben der Quelle von Leppersdorf, die uns Herr Ing. Emmo Hildebrand übermittelte. Die Aufbewahrung von Tiefenproben älterer Bohrungen ist für die Beurteilung der geologischen Verhältnisse an Oertlichkeiten geplanter Bohrungen von großer Wichtigkeit. Deshalb sind solche Erwerbungen doppelt zu begrüßen, da sie hier im Museum jederzeit eingesehen werden können und zugänglich sind. Andererseits fürchten natürlich Bohrunternehmer, und nicht mit Unrecht, die Konkurrenz anderer Bohrgesellschaften und zögern deshalb, die Bohrproben uns zu übergeben. Vielfach geraten jedoch aber durch diese Verzögerung die Bohrproben und Tiefenangaben in Unordnung und sind dann meist für wissenschaftliche Arbeiten entwertet. Eine weitere Bereicherung erhielt dann die Abteilung für angewandte Geologie durch die Ueberlassung von Modellen der Salzgewinnung durch die Salinenverwaltung, beziehungsweise das Finanzministerium. Die Modelle veranschaulichen sowohl Bergbau und die Förderung als auch den Sudhausbetrieb. Eine weitere Anzahl von Modellen über diesen Industriezweig als auch über die Holzbringung und Flußverbauung in Oberösterreich vor zirka hundert Jahren ist uns zugesichert. Da wir derzeit nicht über den nötigen Raum verfügen, um diese Modelle ausstellen zu können, ist das Entgegenkommen der Allgemeinen Sparkasse, uns die nötigen Depoträume dafür zur Verfügung stellen zu wollen, um so schätzenswerter. Es sei an dieser Stelle der Allgemeinen Sparkasse und im besonderen Herrn Präsidenten Julius Wimmer der herzlichste Dank ausgesprochen. Zwei Fundstellen fossilen Knochenmaterials haben die Kenntnis der Fauna des Pliozän und der Eiszeit wesentlich gefördert. In Haag am Hausruck wurde in der Schottergrube des Herrn Hatschek neuerlich ein Backenzahn eines Mastodon gehoben und ein Nasenbein einer noch nicht näher bestimmten Rhinocerosart geborgen. Dieses Nasale ist brotleibförmig, 15 Zentimeter breit und 20 Zentimeter lang, bei einer Höhe von 6 Zentimetern und gehört einer Art an, die keine Nasenscheidewand entwickelt hatte. Für die Sicherung dieser Funde gebührt Herrn Hans Hatschek, Herrn Verwalter Christ und dem Gendarmerieposten Haag i. H., der uns verständigt hat, der beste Dank. In Unterrudling bei Eferding konnte beim Gute des Herrn Franz Obermeier, Bürgermeisters von Hinzenbach, ein fast vollständig erhaltenes Skelett eines eiszeitlichen Wildpferdes vom Berichterstatter gehoben werden. Bevor dort Abgrabungen durchgeführt wurden, lag es zirka sechs Meter tief im Löß, der dort wegen seiner besonderen Beschaffenheit für Gießereien in Wels abgegraben wird. Es ist,

wie viele dieser Formen, kleinwüchsig, von 155 Zentimeter Widersthöhe, und steht damit zwischen dem eiszeitlichen Pferd vom Rheinland (*Equus germanicus* Nehring) und jenem der Wachau und Nußdorf bei Wien (*Equus woltrichi* Antonius). Erst genaue Messungen am Skelett und Vergleiche mit dem Material in Wien werden es ermöglichen, die Art sicher zu bestimmen. Für die Ueberlassung des Fundes gebührt Herrn Bürgermeister Franz Obermeier und Herrn Bürgermeister Franz Vogl in Eferding für die rasche Verständigung der herzlichste Dank. Der Laufknochen eines kleinen Pferdes in St. Ulrich bei Steyr, den uns Herr Professor Dr. Seidl spendete, hat unser bereits reichliches eiszeitliches Pferdmaterial noch ergänzt. Das Pferdeskelett von Rudling wird als ganzes aufgestellt werden. Ganze fossile Pferdeskelette sind übrigens sehr wenige erhalten. Die an die Höhlenforschertagung in Ebensee anschließenden Exkursionen in die Höhlengebiete des westlichen Toten Gebirges ergaben eine reichliche Ausbeute an eiszeitlichen Knochenfunden und solchen der darauffolgenden Waldfauna. Es sind hauptsächlich Funde von Elch und Wisent, brauner Bär und Höhlenbär. Fünf Höhlenbärenschädel wurden auch aus der Bärenhöhle am Seespitz beim Gleinkersee vom Höhlenforscherklub dem Museum übergeben. Eine große Serie an Gesteinen und Petrefakten, besonders aus dem Tertiär und dem Urgebirge Oberösterreichs, verdanken wir Herrn Professor Dr. Anton König. Es sind das die Belegstücke für seine umfangreichen Arbeiten und das Material ist deshalb auch wissenschaftlich gut bearbeitet. Aus der Fülle des Materials mögen die Funde von dem aufgelassenen Bergbau in Mursberg bei Rottenegg, der 1814 bis 1837 auf Braunkohlen und Alaun betrieben wurde, Erwähnung finden. Weidmann berichtet in seiner 1840 erschienenen Beschreibung des Mühlkreises, daß damals die Petrefakten vom Mursberg so berühmt geworden seien, daß sie fast von allen Naturalienkabinetten Europas gesucht werden. Wir besaßen bis heute noch kein Belegmaterial von dort. Hier reiht sich am besten die Spende des Herrn Hofrates Hans Commenda von tertiären Gesteinsproben aus Schallerbach an. Eine große Sammlung von Petrefakten aus Trias, Jura und Kreide vom Salzkammergut spendete uns Herr Edmund Freiherr von Paravicini. Herr Oberbergrat Dr. Lukas Waagen, Chefgeologe der geologischen Bundesanstalt, war uns behilflich, bei der Aufzeichnung der bisher bekanntgewordenen Erdölanzeichen in Oberösterreich, die in einer Karte eingezeichnet, in der Schausammlung ausgestellt werden soll. Er spendete uns außerdem noch Erdöl von Samberg-Jechtenhausen, beziehungsweise Leobrechtling im Innviertel. Herr Erwin Theuer überließ uns noch zu Lebzeiten sein reiches Material an Schlierversteinerungen aus der Umgebung von Fischlham, die für

die Geologie der Bitumen führenden Gesteine unserer Heimat von so großer Wichtigkeit sind.

In der botanischen Abteilung kann ebenfalls über reichen Zuwachs berichtet werden, den wir fast ausschließlich dem Legat des verstorbenen Hofrates Dr. Franz Rimmer verdanken. Es besteht aus einem Herbarium von Laubmoosen, in 689 Arten nach Schimpel geordnet. Es stellt eine wertvolle Typensammlung dar. Ihm schließt sich an ein Herbarium mariner Algen von Dalmatien und Kryptogamen aus der Umgebung von Linz. Wohl das wertvollste Herbar aus diesem Legat ist ein Kryptogamen-Herbar von dem berühmten deutschen Kryptogamenforscher Migula mit 5 Faszikeln Flechten, 8 Faszikeln Moosen, 5 Faszikeln Algen und 6 Faszikeln Pilzen. Ueberdies sind noch zwei Herbarien Gräser, seinerzeit von dem bekannten Forscher Kneucker erworben, bei dieser wertvollen Erbschaft und ein Faszikel mit Weiden. Dieses Vermächtnis ist deshalb von großer Wichtigkeit für uns, weil wir von dem Material noch wenig vertreten hatten.

In der zoologischen Abteilung war der Einlauf an Material ebenfalls größer als im Jahre 1924. Unter den Sammlungen, die verschiedene Tierordnungen umfassen, sei vor allem jene des verstorbenen Referenten für die prähistorische Abteilung, Herrn Erwin Theuer, erwähnt, die er uns noch zu Lebzeiten spendete. Besonders hervorgehoben sei das Material an Schalen von Meeres-schnecken und -muscheln, die er seinerzeit zum größten Teil selbst auf seinen weiten Reisen gesammelt hat und die als Vergleichsammlung für die marinen Versteinerungen unserer Sedimente sehr erwünscht waren. Dazu kommen noch Brackwasserformen derselben Tierordnungen aus dem Nildelta und jenem des Ganges und Brahmaputra, die für unsere Brackwassersedimente des Tertiärs ein wertvolles Vergleichsmaterial abgeben. Ueberdies seien noch Schalen von Balanen (das sind festsitzende Krebse, sogenannte Rankenfüßler) erwähnt, deren Schalen den napfartigen Schnecken gleichen. Eine Anzahl Fische, eine größere Serie von Korallen, Geweihe, Schmetterlinge und Käfer, hauptsächlich in der Gegend von Fischlham gefangen, vervollständigen dieses wertvolle Material. Nach dem Ableben Theuers erhielten wir aus seinem Nachlasse das Bild eines Luchses, der am 11. Februar 1726 bei Fischlham erlegt und porträtiert wurde, und noch eine Anzahl Material verschiedener Tierordnungen, die sich der allzufrüh Verstorbene noch zurückbehalten hatte. Einen erfreulichen Zuwachs brachte uns ferner die Jagdausstellung, die in Linz im vergangenen Herbst durchgeführt wurde. Das reiche Material, das dort zu sehen war, gab Gelegenheit, mit den jagdlichen Kreisen in Fühlung zu treten und es war

möglich, eine Anzahl von Präparaten zu erwerben. Besonders mögen erwähnt sein: ein Weißkopffeier, der in Seisenburg bei Pettenbach am 23. Mai 1920 erlegt wurde und von Herrn Hans Hager, Förster daselbst, uns gespendet wurde. Die unscheinbarsten, aber zoologisch wichtigsten Objekte sind zwei junge Baumschläfer (*Dryomys nitedula intermedius* Nehring) aus der Familie der Siebenschläfer. Es ist dies eine für Oberösterreich nun sicher als neu nachgewiesene Säugetierart, die wir Herrn Oberförster Franz Pofler in Kammer am Attersee verdanken. Von demselben Spender erhielten wir noch einen Siebenschläfer und ein Tableau mit acht Kümmerer-Rehgeweihen. Nicht nur jagdlich, sondern auch zoologisch hochinteressant ist eine Spende des Herrn Kaspar Zeitlinger in Micheldorf von vier Abwürfen und dem schädelechten Endgeweih eines Rehbockes. Diese Zusammenstellung zeigt, daß das Reh erst im fünften oder sechsten Lebensjahr vollständig ausgewachsen ist und damit erst von diesem Zeitpunkt an wirklich in der Vollkraft des Lebens steht. Es ist daher um so bedauerlicher, daß unser Jagdschutzgesetz, das nur eine sechsjährige Jagdpacht vorsieht, eigentlich die Hauptursache der Degeneration unseres Rehwildes ist. Die Graf Lambergsche Forstverwaltung in Steyr überließ uns drei interessante Kümmerformen von Hirschgeweihen, die einen physiologischen Einblick in das alljährliche Wachstum des Hirschgeweihes gewähren. Eine Hirnschale mit einer Doppelrosenstockbildung und abgeworfenem Geweih ist davon als ein äußerst seltenes Stück hervorzuheben. Es war auch möglich, das einzige Alpensteinbockgehörn, das auf der Jagdausstellung vertreten war, vom Besitzer, Herrn Alexander Brüll in Munderfing, zu bekommen. Sehr erfreulich war es, daß eine Sammlung von 20 Gebissen, die die Entwicklung des Hirschgebisses veranschaulicht, vom Oberstaatsförster Ahamer in Altmünster erworben werden konnte. Ueberdies seien noch genannt ein präpariertes Gemskitz mit Doppelbildungen an den Läufen, gespendet vom Oberförster Karl Lerperger in Ebensee, und das präparierte Haupt eines Rehbocks mit einer regelrecht ausgebildeten weißen Blesse.

Der Aufenthalt des Menageriezirkus Kludsky brachte uns ebenfalls drei wertvolle Spenden von diesem ein. Es waren dies ein alter, männlicher Lapunder oder Schweinsaffe, ein junger, männlicher, afrikanischer Strauß und ein Eisbär. Diese Spenden waren uns besonders für die osteologische Sammlung wertvoll. Herr Architekt Matthias Angele, der während der Jagdausstellung einen Tiergarten errichtete, spendete uns ebenfalls dort eingegangene Tiere, und zwar einen asiatischen Muflon (Bergschaf), einen Kormoran, einen Höckerschwan und eine Höckergans. Außerdem überließ uns Angele noch sehr interessante Bälge folgender

Tierarten: Hyrare (brasilianischer Marder), Paradoxurus, Ameisenbär, Aguti, Schakalfuchs, Eismöve, Rabengeier und Trut-
hahngeier.

Die Parasitensammlung erhielt ebenfalls einige wertvolle Bereicherungen durch Herrn Obertierarzt Hans Schneider, der Nematoden spendete.

Die wissenschaftlich wertvollsten Erwerbungen sind wohl für die Insektensammlungen zu verzeichnen. An erster Stelle muß hier ein blinder Höhlenkäfer aus der Koppenbrüllerhöhle im Dachstein genannt werden. Er gehört zur Gattung *Trechus* und wurde von Universitätsprofessor Dr. Josef Meixner in Graz, dem bekannten *Trechus*kenner, als *Pseudaphaenops angulipennis* beschrieben. Das Stück ist nicht nur eine neue Art, sondern auch eine bisher unbekannte Gattung und bisher überhaupt der einzige blinde Höhlenkäfer aus den Ostalpen. Bisher hat man angenommen, daß blinde Höhlenkäfer nördlich nur bis zur Drau vorkommen. Dieses seltene Stück wurde vom Finder, Herrn Franz Porod, dem Museum überlassen. Eine weitere wichtige Form verdanken wir dem Herrn Stadtschulinspektor Karl Mitterberger in Steyr. Es ist eine Cotype einer vom Spender zu Ehren Hauders benannte neue Kleinschmetterlingsart (*Dioryctria abietella* ab. *Hauderella*). Sehr wertvoll für uns war es, daß sich der bekannte Lepidopterologe Hugo Skala entschloß, seine große Schmetterlingssammlung dem Museum zu spenden. Es sind rund 2300 Stück, darunter namhafte Seltenheiten, vielfach auch Typen und interessante Lokalrassen und Abarten. Die Sammlung ist deshalb von besonderem Wert für uns, weil sich in ihr auch eine Anzahl Funde aus dem Mühlviertel, besonders der Umgebung von Neufelden, befinden, von woher wir bis jetzt sehr wenig Material aufweisen konnten.

Wie schon in den vergangenen Jahren, sammelt der bekannte Coleopterologe Josef Petz in Steyr auf seinen Exkursionen für uns Arthropoden-Material. Wir gelangten dadurch in den Besitz vieler wirbelloser Tierformen, von welchen mit Ausnahme der Käfer und Schmetterlinge unsere Sammlungen ohnehin nicht reichlich genannt werden können. Unser wissenschaftlicher Mitarbeiter, Herr Oberinspektor Josef Kloiber, spendete uns gegen Ersatz der Nadeln rund 1600 Stück Staphyliniden. Es sind das kurzflügelige Käfer, die wegen der Schwierigkeit der Artunterscheidung ein Spezialstudium erfordern. Dieses umfangreiche Material ist fast nur in Oberösterreich gesammelt. Für die Beschreibung und Erkennung der geographischen Rassen unserer Heimat spielen sibirische Formen wegen des dabei notwendigen Vergleichsmaterials eine große Rolle. Um so begrüßenswerter war die Spende von Schmetterlingen und

Käfern aus Sibirien, die uns Herr Oberst Wilhelm Mittermayr, der sie unter den schwierigsten Verhältnissen in der sibirischen Gefangenschaft fing, überließ. Dem Berichterstatter gelang der Nachweis einer bisher nur von wenigen Fundorten bekannten Käferart (*Leptinus testaceus* Müll.) als neu für Oberösterreich. Unica für Oberösterreich an Käfern und Schmetterlingen konnten wir noch erwerben von den Herren Foltin in Vöcklabruck, Max Priesner, Linz, Kusdas und Hofrat Dr. Müller. Ergänzt wurden ferner unsere Sammlungen noch von den Herren Professor Dr. Priesner und Dr. Schaubberger.

An Zuwachs in der ornithologischen Abteilung sei nur das Wichtigste und Wertvollste angeführt. Es ist vor allem eine männliche Tafelente in prachtvollem Winterkleid, die uns Herr Eichmeister Watzinger in Gmunden spendete, zu nennen. Ebenfalls interessant ist eine weibliche Bergente, die wir Herrn Friedrich Dürck in Linz neben vielen anderen Bälgen verdanken. Als ein emsiger Förderer erwies sich ferner Herr E. Maindl, der uns außer Kneckenten, Zwergsteißfüßen, ein Paar Turteltauben, nicht zu verwechseln mit den bei uns auch gehaltenen Lachtauben, widmete. Die Turteltauben sind bei uns fast ausgestorben. Die bei uns ebenfalls fast ausgerottete Hohltaube erhielten wir in einem Stück von Herrn Ing. Eberhard Greutter. Das Landesgut Leonstein förderte uns ebenfalls durch Uebersendung verschiedener Raubvogelarten. An Einzelfunden seien noch erwähnt ein Rotkopfwürger, der in Oberösterreich ebenfalls schon zu den größten Seltenheiten gehört, gespendet vom Präparator Herrn Bernhard Stolz, ein nordischer Bergfink und eine Anzahl anderer Bälge, die uns Herr Lehrer Ernst Putz brachte. Eine Serie ausländischer Vogelbälge überließ uns Herr Ferdinand Kurzböck. Es möge an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß das oberösterreichische Vogelschutzgesetz mit seinen Listen über schutzbedürftige und auszurottende Vogelarten gar nicht der Zusammensetzung unserer Ornis entspricht, da darin Vogelarten angeführt sind, die in den letzten fünf Dezennien überhaupt nur ein- bis zweimal in Oberösterreich bekannt geworden sind, während andere Arten, die für Oberösterreich charakteristisch sind, nicht angeführt erscheinen. Tatsache bleibt aber, daß durch das blindwütige Abschießen aller Raubvogelarten, besonders der Bussarde und Eulen, die Mäuseplage immer mehr zunimmt.

Von den angeführten Neuerwerbungen wurden fast alle der Vogelbalgsammlung eingereiht, da in der Schausammlung leider kein Platz mehr vorhanden ist. Die oberösterreichische Vogelbalgsammlung ist fast auf 2000 Stück angewachsen. Außer dem bereits angeführten Säugetiermaterial seien hier noch die Spenden an Kleinsäugern von Lehrer Herrn Ernst Putz, P. Dr. Maurus Kerner,

Wilhering, Landesgut Leonstein, Herrn Apotheker Sepp Melichar, Karl Kaiblinger, Pfarrkirchen bei Bad Hall, Sensengewerke Josef Zeitlinger in Leonstein, der uns auch einen Fuchs überließ, Museumtischler Josef Brunmayr, Laborant Alois Himmelfreundpointner erwähnt. Eine Anzahl Nager konnte auch vom Berichtersteller in Hinterstoder gesammelt werden. Besonders hervorgehoben aber muß ein neuer Fundort der fast ausgestorbenen Hausratte werden, es ist die Mühle des Bürgermeisters von Viechtwang, Herrn Gillesberger. Die Spende vermittelte Herr Lehrer Habada in Viechtwang. Seit ungefähr zehn Jahren wurde in Klaus wieder ein Alpenhase erlegt. Das Exemplar, das einen vollständig weißen Winterpelz hat, wurde uns vom Jagdbesitzer Herrn Michael Lattner in Klaus gespendet. Sonderausstellungen konnten leider mangels an Vitrinen nicht durchgeführt werden.

An internen Arbeiten wurden außer der Bestimmung und wissenschaftlichen Bearbeitung des Einlaufs die Neuordnung der umfangreichen Insektensammlungen fortgesetzt. Außerdem wurde, soweit es die Mittel gestatteten, an der Aufstellung der geologisch-mineralogischen Schausammlung gearbeitet, es wird jedoch erst mit Hilfe der Dotation für das Jahr 1926 möglich sein, diese Arbeiten soweit abzuschließen, daß diese Abteilungen dem Besuch wieder zugänglich gemacht werden können.

Ein besonderes Verdienst um die museale Tätigkeit hat sich Herr Edmund Paravicini durch die Zusammenstellung einer allgemeinen Mineraliensammlung erworben. Es wurden dazu die Bestände aller nicht in Oberösterreich gefundenen Stufen aus der Erzherzog Johann-Sammlung, aus der salzburgischen Sammlung und aus der Typen- und Ladensammlung zusammengezogen. Die infolge der beschränkten Raumverhältnisse überaus mühevoll und zeitraubende Tätigkeit verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Auf die Bibliothek aus dem Nachlasse des Herrn Hofrates Dr. Rimmer, die wegen ihres Wertes bereits erwähnt wurde, möge noch hinsichtlich ihres Inhaltes mit einigen Worten eingegangen werden. In erster Linie bedarf die botanische Literatur einer besonderen Erwähnung, da sie besonders auf dem Gebiete der niederen Pflanzen, hauptsächlich von Mitteleuropa, seltene und teure Werke enthält. Hofrat Rimmer, der ja selbst Kryptogamenforscher war, hat sich hinsichtlich der Literatur bis zu seinem Tode auf dem Laufenden erhalten. Außerdem müssen hier die pflanzengeographischen Werke, besonders der neuen Schweizer und schwedischen Richtung genannt werden. Wegen des teuren Anschaffungspreises sei Engler und Drude: „Die Vegetation der Erde“ erwähnt. Aber auch die zoologische Literatur enthält Werke, die, wenn es

die Mittel erlaubt hätten, schon längst hätten angeschafft werden müssen. Es sind hauptsächlich kompendienartige Lehrbücher, teilweise in den neuesten Auflagen. Gleiches ist auch über die Literatur aus Mineralogie und Geologie zu sagen. Sehr wertvoll sind uns eine größere Anzahl Werke aus diesem Legat, über die in jüngster Zeit besonders im Vordergrund des Interesses stehende Vererbungslehre. Außerdem enthält diese Zuwendung noch Bücher über Hydrobiologie, Anthropologie, sehr viel über mikroskopische Technik, Land- und Forstwirtschaft und andere Gebiete. Das Verzeichnis dieser Bibliothek enthält 408 Werke in 712 Bänden und Heften.

Herr Professor Dr. Karl Weiß hat uns einen Teil seiner Sammlungen, besonders aus dem Gebiete von Weyer, überlassen. Die Spende, die noch im Jahre 1926 wesentlich vermehrt werden wird, soll erst im nächsten Bericht entsprechend gewürdigt werden. Herr Dr. Zimmermann bearbeitet unser reichhaltiges Gastropoden-Material und wird es publizieren. Die entomologische Arbeitsgemeinschaft, die eine sehr rege Tätigkeit entfaltet, hält nicht nur jeden ersten und dritten Freitag eine Sitzung mit Vorträgen und Referaten ab, sondern hat auch am 22. November eine Tagung im Museum abgehalten, die von 26 Herren besucht war.

Herr Regierungsrat Rechunger in Wien, früher am Naturhistorischen Museum dortselbst, hat unser Weidenherbar, besonders jenes von Hofrat Petri, zur wissenschaftlichen Bearbeitung übernommen.

Bei der Jagd Ausstellung in Linz beteiligte sich die naturwissenschaftliche Abteilung mit großen Tiergruppen und forstkundlichem Material und es kann ohne Ueberhebung gesagt werden, daß dadurch die Ausstellung wesentlich gewonnen hat. Dabei zeigte sich die vorteilhafte Wirkung der Gruppen in den großen Räumen der Ausstellungshalle, während die Präparate im Museum selbst wegen der Ueberfüllung der Räume nicht zur Geltung kommen. Das Museum erhielt einen Ehrenschild für Kollektivausstellung. Gutachten wurden wieder in größerer Zahl abgegeben. Die spelaeologische Gesellschaft in Wien hat den Berichterstatter zu ihrem wirklichen Mitglied ernannt. Da das Museum gemeinsam mit dem Musealverein die wissenschaftliche Leitung des Botanischen Gartens in Linz versieht, sei hier auch erwähnt, daß es endlich gelungen ist, die Stadtgemeinde Linz zur Uebernahme des Botanischen Gartens zu veranlassen.

Außer einigen Vorträgen außerhalb des Museums wurden zwei Führungsvorträge für den christlichen Volksbildungsverein und einer für die Landes-Winterschule für Landwirtschaft in Schlierbach im Museum gehalten. Bei der Bezirkslehrerkonferenz in Wels

am 15. Oktober sprach der Berichterstatter über die Aufgaben der naturwissenschaftlichen Heimatforschung in Oberösterreich.

Dr. Theodor Kerschner,
Vorstand der naturwissenschaftlichen Abteilungen des
Landesmuseums.

Sitzungsberichte der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterr. Landesmuseum in Linz.

1921—1925.

Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft konstituierte sich am 26. Oktober 1921 aus ehemaligen Mitgliedern der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und des Vereines für Naturkunde. Zum Obmanne wurde Herr Oberlehrer Franz Hauder und zum Schriftführer Herr Emil Hoffmann gewählt.

Es wurde über folgende Themata gesprochen:

- 26. Oktober 1921. F. Hauder: Wissenschaftliches Sammeln.
- 2. November. Dr. Schauburger: Variationserscheinungen und Rassenbildungen an Hand von Käfermaterial.
- 16. November. Dr. H. Priesner: Die Käfergruppe der Pselaphiden und Scydmaeniden; F. Hauder: Wissenschaftliches Sammeln.
- 7. Dezember. E. Hoffmann: Verbreitung, Biologie, Rassen- und Aberrationen bei *Parnassius mnemosyne* L.
- 21. Dezember. H. Gföllner: Biologie der Hummeln.
- 4. Jänner 1922. H. Gföllner: Biologie der Hummeln (Schluß); A. Naufock: Hesperiden (Sammelmaterial aus Salzburg).
- 18. Jänner. H. Gföllner: Myrmekophile Insekten; Dr. Th. Kerschner: Sammeln und Aufstellen von biologischem Material.
- 1. Februar. F. Hauder: Wissenschaftliches Sammeln.
- 15. Februar. Dr. H. Priesner: Das Insektenauge.
- 1. März. Dr. H. Priesner: Das Insektenauge (Schluß).
- 15., 22. und 29. März. L. Gschwendtner: Ueber Epigenesis und Evolutionstheorie.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Kerschner Theodor

Artikel/Article: [Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten. I. Oberösterreichisches Landesmuseum. 3. Berichte über die naturwissenschaftlichen Abteilungen 30-47](#)